

Ernteschätzung 2017

Sehr unterschiedliche Ertragserwartungen durch Frost

Die diesjährige Ertragsschätzung des Staatlichen Weinbauinstituts Freiburg weist auf Wetterkapriolen zum Vegetationsbeginn hin, erwartet eine unterdurchschnittliche Ernte und gibt Hinweise zur qualitätsorientierten Ertragsregulierung.

Das Vegetationsjahr begann mit einem sehr kalten und sehr trockenen Januar mit Tiefsttemperaturen von bis zu minus 14 °C. Der Februar und März waren dann deutlich wärmer als das langjährige Mittel. Die Niederschläge im Januar und Februar konnten das Niederschlagsdefizit des vergangenen Jahres nicht auffüllen.

Rebentwicklung: Rückschlag durch Frost

Aufgrund der vergleichsweise hohen Temperaturen im Februar und Anfang März begannen die Reben bereits in der mittleren Märzdekade zu bluten. Aufgrund der geringen Winterniederschläge waren die Böden auf allen Standorten außergewöhnlich trocken. Dies führte zu hohen Bodentemperaturen, die, im Zusammenhang mit den hohen Außentemperaturen, bereits Ende März in vielen Lagen zum Knospenschwellen und Anfang April in den frühen Lagen zum Wollestadium führten. In den meisten Lagen konnten Mitte April die Stadien

Knospenaufbruch bis Ein-Blatt-Stadium beobachtet werden. In frühen Lagen und in jüngeren Anlagen war zu diesem Zeitpunkt bereits das Zwei- bis Drei-Blatt-Stadium erreicht. Zu diesem Zeitpunkt lag ein Vegetationsvorsprung von rund 14 Tagen vor. In den Nächten vom 19. bis 21. April gingen dann Spätfröste mit Tiefsttemperaturen bis zu minus 6 °C über das gesamte Anbauggebiet, die zu erheblichen Schäden führten. Die anschließende sehr kühle Witterung sorgte dafür, dass es in den 14 Tagen nach dem Frostereignis zu keinem Neuaustrieb der Reben und zu einem deutlichen Abbremsen des Wachstums der nicht geschädigten Triebe kam. Diese Frostereignisse führen in der Fortsetzung zu sehr unterschiedlichen Ertragserwartungen im Herbst. Die folgenden Wochen bis zum Blütebeginn Ende Mai waren dann von hohen Temperaturen mit rund 1 °C über dem langjährigen Mittel und ausreichenden Niederschlägen gekennzeichnet.



Bild: agrarfoto.com

Aufgrund des aktuellen Entwicklungsvorsprungs von rund 14 Tagen ist von einem Lesebeginn in der zweiten Septemberwoche auszugehen.

In der Vorbergzone konnte dann in frühen Lagen am 31. Mai bei den Burgundersorten der Blütebeginn festgestellt werden. Das bedeutete zu diesem Zeitpunkt einen Entwicklungsvorsprung von rund einer Woche. Aufgrund der hohen Nachttemperaturen über 10 °C war die Blüte dann in frühen Lagen am 6. Juni und in mittleren Lagen am 10. Juni beendet. Die späteren Bereiche Bodensee und Tauberfranken folgten in einem Abstand von rund 14 Tagen.

Hohe Einzeltraubengewichte

Die guten Blütebedingungen, die ausreichende Wasserversorgung und die geringe Verrieselung führten in Anlagen, die nicht durch Frost oder Hagel geschädigt waren, bis Ende Juli zu sehr hohen Einzeltraubengewichten, die bei Gutedel,

Grau-, Weiß- und Spätburgunder (Klone 52 bis 86) ein um 50 % höheres Traubengewicht als das langjährige Mittel erwarten lassen.

Daraus folgt, dass die dichtbeerigen Klone in diesem Jahr extrem kompakt werden. Deshalb ist es unbedingt notwendig, die Anlagen auf ihre Erträge zu kontrollieren und bis Mitte August die notwendigen Ertragskorrekturen abzuschließen.

Hilfen für die Ertragsabschätzung

Zur zuverlässigen Bestimmung des aktuellen Ertragspotenzials sollen die in den Tabellen 1 und 2 dargestellten Werte eine zusätzliche Hilfestellung geben. Von besonderer Bedeutung ist in den kommenden Wochen die konsequente Durchführung der Laubarbeiten in der Traubenzone, um die Trau-

Tabelle 1: Einzeltraubengewichte*

	Durchschnittliche Traubengewichte (langjähriges Mittel) [g]	Bei aktuell normal entwickelten Trauben für das Jahr 2017 erwartete Traubengewichte [g]
Müller-Thurgau	200	260
Riesling	165	170
Gutedel	270	300
Ruländer	145	220
Weißburgunder	160	240
Blauer Spätburgunder (L-Klone)	185	230
Blauer Spätburgunder (Standard-Klone)	165	250
Blauer Spätburgunder (mischbeerige Klone)	150	180
Blauer Spätburgunder (Gm 20-13)	120	120

* Langjähriger Mittelwert und bei zum Schätzttermin normal entwickelten Trauben für 2017 erwarteter Mittelwert der Einzeltraubengewichte bei verschiedenen Rebsorten in Baden

Tabelle 2: Erforderliche Traubenzahlen*

	Produktionsziel 90 Hektoliter/ Hektar, Trauben je Stock	Produktionsziel 80 Hektoliter/ Hektar, Trauben je Stock	Produktionsziel 60 Hektoliter/ Hektar, Trauben je Stock
Müller-Thurgau	10–11	9	6
Riesling	16–17	14	9–10
Gutedel	9–10	8	5–6
Ruländer	12–13	11	7
Weißburgunder	11–12	10	6–7
Blauer Spätburgunder (L-Klone)	11	9–10	6–7
Blauer Spätburgunder (Standard-Klone)	10	8–9	5–6
Blauer Spätburgunder (mischbeerige Klone)	15–16	13–14	8–9
Blauer Spätburgunder (Gm 20-13)	23	20	13–14

* Für das Erreichen der Produktionsziele 90 hl/ha, 80 hl/ha bzw. 60 hl/ha im Jahr 2017 erforderliche Traubenzahlen bei verschiedenen Rebsorten in Baden

benabtrocknung während des Reifeverlaufs zu fördern. Während die alten Rebanlagen aufgrund ihrer Wurzeltiefe noch gut mit Wasser versorgt sind, zeigen sich in jungen Anlagen und auf Trockenstandorten mittlerweile Trockenstresssymptome. Deshalb müssen in diesen Lagen unbedingt Maßnahmen ergriffen werden, die den Boden schonen, und gegebenenfalls Regulierungsmaßnahmen durchgeführt werden. Aufgrund des aktuell vorliegenden Entwicklungsvorsprungs von rund 14 Tagen ist von einem Lesebeginn in der zweiten Septemberwoche auszugehen. Bezüglich der Ernteschätzung werden vom 18. Juli bis zur Traubenlese für trockene Lagen der Gewichtungsfaktor 1,7, in gut wasserversorgten Böden der Gewichtungsfaktor 2,0 und in gut wasserversorgten Böden mit potenziell höherem Ertragsni-

veau der Gewichtungsfaktor 2,3 erwartet. Die in Tabelle 1 als erwartete Traubengewichte für das Jahr 2017 dargestellten Werte ergeben sich aus den am 18. Juli erhobenen Traubengewichten multipliziert mit dem Gewichtungsfaktor 2,0. Die Ertragseinbußen auf den frostgeschädigten Flächen lassen sich über das ganze Anbaugelände nur schwer schätzen, da ein genauer Überblick über den zu erwartenden Ertragsausfall auf den Einzelflächen nicht möglich ist. Über das gesamte Anbaugelände ist aber mit Erträgen, die bei über 80 % des Durchschnittsertrages liegen, zu rechnen. Der erwartete Durchschnittsertrag liegt somit in Baden bei 70 bis 75 hl/ha. In Tabelle 1 sind für verschiedene Sorten die langjährigen durchschnittlichen Einzeltraubengewichte und die für das Jahr 2017 bei derzeit normal

entwickelten Trauben zu erwartenden Einzeltraubengewichte aufgeführt.

Stellschrauben für Qualität

Zur Unterstützung der eventuell erforderlichen Einstellung der angestrebten Erzeugungsziele für besondere Qualitäten sind in Tabelle 2 die dafür erforderlichen Traubenzahlen pro Rebstock angegeben. Dargestellt sind die Traubenzahlen für das Produktionsziel 90 hl/ha und 120 kg/Ar, für das Produktionsziel 80 hl/ha und 105 kg/Ar und für das Produktionsziel 60 hl/ha und 75 kg/Ar.

Die Traubenzahlen beziehen sich auf die zu erwartenden Einzeltraubengewichte und gehen von bisher normal entwickelten Trauben aus. Weiterhin gehen die in Tabelle 2 angegebenen Traubenzahlen pro Stock von Anlagen mit 4300 Stock je Hektar aus. Dabei sind für ein Produktionsziel von 90 hl/ha Einzelstockerträge von 2,8 kg, für ein Produktionsziel von 80 hl/ha sind Einzelstockerträge von 2,4 kg und für die Erzeugung von Selektionsweinqualität von 60 hl/ha sind Einzelstockerträge von 1,75 kg erforderlich. In Steillagen ist aufgrund der in der Regel deutlich höheren Stockzahlen pro Flächeneinheit ein um rund 20 bis 25 % geringerer Stockertrag anzustreben.

Die für die Ernteschätzung vor Ort notwendige Tabelle ist im Internet auf der Seite <http://www.wbi-bw.de> abrufbar. Diese Tabelle gibt den Nutzern ein Schema zur Ermittlung

der Ertragswerte für Rebanlagen bei jedem beliebigen Pflanzsystem an die Hand. In der Tabelle sind drei verschiedene Faktoren für die Zunahme des Traubengewichts von der Monatswende Juli/August bis zur Lese angegeben. Da die hier veröffentlichte Schätzung etwa 40 Tage nach der Blüte lag, können der Gewichtungsfaktor 1,7 in flachgründigen Böden, der Gewichtungsfaktor 2,0 in gut wasserversorgten Böden und auf guten Böden mit guter Wasserversorgung der Gewichtungsfaktor 2,3 angesetzt werden. Übersteigen die in den jeweiligen Einzelflächen geschätzten Erträge das im Produktionsziel festgelegte Niveau, dann sind in den entsprechenden Rebanlagen Ertragsregulierungsmaßnahmen durchzuführen – zur Förderung der Weinqualität, zur Verbesserung der Langlebigkeit der Anlagen und gegebenenfalls völlig unabhängig vom Ertragsniveau zum Schutz vor Trockenschäden.

Stand der Berichterstattung: 20. Juli 2017. □



AUTOR

Ernst Weinmann

Staatliches Weinbauinstitut
Freiburg

■ Tel. 0761/40165-25, E-Mail:
ernst.weinmann@wbi.bwl.de

Ernteschätzung Frankreich

Schwache Weinlese prognostiziert

In Frankreich wird mit einer schlechten Weinlese gerechnet. Nach einer ersten Schätzung des Statistischen Dienstes des Pariser Landwirtschaftsministeriums (Agreste) wird für 2017 ein Ertrag zwischen 37 Mio. hl und 38,2 Mio. hl erwartet. Im Mittel sind es 37,63 Mio. hl; das wären etwa 17 % weniger als im Vorjahr und das Fünfjahresmittel würde um 16 % unterschritten. Der re-

lativ stärkste Rückgang im Vergleich zu 2016 wird für die Weine zur Spirituosenproduktion prognostiziert, und zwar um 31 % auf 5,37 Mio. hl Wein. Weniger stark soll es die Weine mit geschützter geografischer Angabe (g. g. A.) treffen; hier rechnet Agreste mit einem um 15 % auf 10,89 Mio. hl reduzierten Aufkommen. Bei den Weinen mit kontrollierter Ursprungsangabe

(AOP) wird eine Produktion von voraussichtlich 18,45 Mio. hl und demnach ein Rückgang um 12 % erwartet. Die Menge aller sonstigen Weine dürfte um 27 % auf insgesamt 2,92 Mio. hl zurückgehen.

Laut Agreste wird die diesjährige Weinlese damit insgesamt den historischen Tiefstand von 1991 voraussichtlich noch unterbieten. Heute wie damals sei der

Hauptgrund für den Ertragsausfall der Frost. Am stärksten seien die Regionen im Südwesten des Landes betroffen, darunter insbesondere die Anbauregion Bordeaux; aber auch die Charente, das Elsass und das Jura hätten stark unter dem Frost gelitten. In einigen Regionen, wie etwa im Burgund, sei außerdem durch Hagel zusätzlicher Schaden entstanden. AgE